

Sonderdruck aus
image hifi 3/2010



Gegen den Strom

Sauberer Strom = sauberer Klang? Zu schön, um wahr zu sein – sagt HMS-Elektronik.

Mittlerweile ist der durch Power-LAN, Schaltnetzteile oder andere digitale Gerätschaften verursachte Störsumpf im Lichtnetz zum heißen Thema geworden. Und was Geräte „aussteigen“ lässt, kann dem Klang einer HiFi-Anlage bestimmt ebenfalls nur abträglich sein. Abhilfe versprechen hier technisch aufwendige Netz-Synthesizer, die aus dem zunehmend verunreinigten Netzstrom völlig neue, saubere Lichtnetz-Energie generieren. Eine überzeugend klingende Lösung, die kaum Widerspruch aufkommen lässt – auch ich habe so gedacht. Zweifel kamen mir erst, als ich vor etlichen Jahren in einem Messlabor der Installation einer gigantischen 3000-Watt-Stromversorgung beiwohnte, die die Netzspannung für die Prüflinge nach ISO-Vorschrift auf exakt 230 Volt festnageln sollte. Natürlich wollten wir wissen, ob es das kühlschrankgroße Kleinkraftwerk schafft, seine Ausgangsspannung auch bei Anschluss einer leistungsstarken HiFi-Endstufe mit richtig fettem Netztrafo stabil zu halten. Wir brachten die Endstufe auf volle Leistung und schauten gespannt auf den Messwert-Monitor der Stromversorgung, der die aktuelle Ausgangsspannung anzeigte. Und tatsächlich: Trotz der hohen Belastung sank diese nur um wenige Volt, was den vom Hersteller entsandten Mitarbeiter denn auch mit

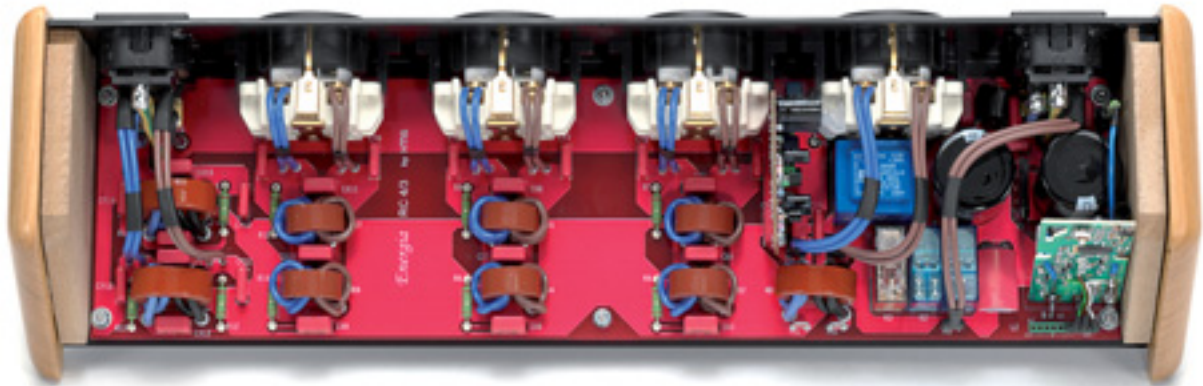


einigem Stolz erfüllte. Allerdings verkündete der in der Stromversorgung befindliche Transformator durch gewaltiges Knarzen ziemliches Unwohlsein, obwohl die Leistungsgrenze von drei Kilowatt noch längst nicht erreicht war. Einigermaßen erstaunt maßen wir daraufhin den von der Endstufe aufgenommenen Strom auf der Verbraucherseite, was denn auch sofort

den Aha-Effekt brachte. Ursache für die Geräusche waren kurzzeitige, äußerst heftige Stromimpulse, die sich die Endstufe im 100-Hertz-Takt einverleibte. Sie fielen bis zu zehnmal größer aus als der Durchschnittswert. Zunächst einmal staunten wir nicht schlecht, doch eigentlich hätten wir's uns auch vorher denken können: Denn was da passierte, ist nichts anderes

Mitspieler

Plattenspieler: Thorens TD 524 **Tonarm:** Thorens TP 16 **Tonabnehmer:** Lyra Dorian **Phonoentzerrer:** Trigon Vanguard 2 **CD-Player:** Mac Mini 2 Ghz, RME Fireface UC **Bandmaschinen:** Revox B 77 HS, Nakamichi Dragon II **DAT-Recorder:** Panasonic SV-3700 **Vorverstärker:** Funk LAP-2 SE **Endverstärker:** Vincent SP-997, Crown Geodyne II **Lautsprecher:** Sonus Faber Liuto **Kabel:** HMS, Mogami, Ortofon



Hinter den Steckdosen sind die Filter-Anordnungen sowie die stromkompensierten Drosseln gut erkennbar

als die unausweichliche Folge vom Ohm'schen Gesetz. Die Endstufe zog deshalb große Ströme, weil sie ihre Siebkondensatoren im Netzteil möglichst flott wieder aufladen wollte – und die Stromversorgung konnte sie liefern.

Seitdem stehe ich dem Thema aktive Netzkonverter eher skeptisch gegenüber. Keine Frage, bei ordentlicher Konstruktion liefern sie in der Tat sauberen, unverzerrten Strom mit stabiler Netzspannung. Aber gerade dadurch tauchen plötzlich Probleme auf, die vorher nicht existierten. So stellen aktive Netzkonverter quasi ideale Spannungsquellen dar,

deren Innenwiderstand gegen null strebt. Die Folge: Wenn das zu versorgende Gerät es verlangt, können die Stromspitzen theoretisch bis ins Unendliche ansteigen. Bis auf besagtes Trafoknarzen im Konverter wäre das nicht weiter tragisch, allerdings bewirken die unvermeidlichen Längsinduktivitäten der beteiligten Netzkabel, dass sich die durch die Stromimpulse erzeugten energiereichen Störspektren in der gesamten Anlage breitmachen. Und dagegen ist selbst der beste Netzkonverter völlig machtlos.

Mit meinen ketzerischen Ansichten zum Thema Netzstrom-Aufbe-

reitung stehe ich jedoch nicht allein da. Vielmehr erhalte ich Beistand von kompetentester Seite – von „Energie-Minister“ Hans. M. Strassner persönlich. Für den Macher von HMS Elektronik standen aktive Netzkonverter aus beschriebenen Gründen denn auch niemals zur Debatte, für HiFi-tauglichen Strom präferiert er stattdessen ein passives Filterkonzept. Dabei halten spezielle stromkompensierte Drosseln hoher Induktivität klangschädliche Hochfrequenzreste von den Komponenten fern und bewirken zudem eine definierte Entkopplung zwischen allen beteiligten Geräten – schädliche



Mit Anschlussmöglichkeiten für insgesamt sieben Verbraucher sollte die Energia RC 4/1 auch bei „großen“ Anlagen ausreichen

Ausgleichsströme können auf diese Weise gar nicht erst fließen. Genau das ist denn auch das Grundprinzip seiner berühmten „Mutter aller Steckdosen“, der in *image hifi* Nr. 79 (Ausgabe 1/2008) besprochenen Energia Definitiva.

Jetzt entlässt die Revolution ihre Kinder: Mit der deutlich preiswerteren, „Energia RC“ getauften Netzfilter-Familie wendet sich HMS-Elektronik nun an eine breitere Käuferschicht. Möglich machte das der Verzicht auf Ausstattung und Bedienkomfort. Die Filtertechnik der neuen Energie-Linie ist jedoch identisch mit der aus der Definitiva. Einsteigen kann man in Energia RC mit der 1/1 bereits ab 585 Euro, das Topmodell Energia RC 4/1 kostet 2550 Euro. Die drei neuen Energieriegel unterscheiden sich dabei im Wesentlichen durch die Anzahl der verfügbaren Netzsteckdosen und weisen eine identische Grundausstattung auf, die da lautet: automatische Netzphasen-Erkennung für die Zuleitung, Einschaltstrombegrenzung für leistungshungrige Verbraucher, Überspannungsschutz, DC-Offset-Korrektur zum Ausfiltern unerwünschter Gleichspannungsanteile sowie zentrales, funkferngesteuertes Ein- und Ausschalten per optional erhältlicher Fernbedienung (260 Euro). Optisch wie technisch können sich die Energia-Filter auch in gehobenem Umfeld sehen lassen, ihr Aufbau ist absolut professionell und – handmade in Germany. Das gilt selbst für die stromkompensierten Drosseln der Filter, die HMS-Elektronik aus besonderem Kernmaterial und verlustarmen Wicklungen aus Kupferlackdraht-Bündeln individuell Stück für Stück herstellt.

Beim Musikhören galt für mich bislang stets die Devise „ohne Filter“ – egal, ob aktiv oder passiv. Die positive Wirkung der HMS-Energia-RC-Leisten ist jedoch so nachhaltig, wie ich es nicht für möglich gehalten hätte. Das stelle ich bereits beim „Ausphasen“ der Komponenten fest: Besitzen diese einen Schutzleiteranschluss, ist das vorherige Ausmessen auf geringsten Ableitstrom nur schwer möglich, weshalb man bei ihnen die richtige Position durch Probieren ermitteln muss. Hoppla, so einfach wie mit HMS Energia klappte das noch nie – die korrekte Polarität ist ohne jeden Zweifel herauszuhören.

Spannend auch der Einfluss unterschiedlicher Netzkabel, was für den Anschluss der Komponenten und die Zuleitung zur Energia gleichermaßen gilt. So spielt beispielsweise das Gran Finale Jubilee SL als Zuleitung in der Tat noch etwas flotter, leichtfüßiger und lässt Klangfarben noch ein wenig stärker leuchten als das ohnehin schon sehr gute mitgelieferte Energia SL V. Dabei war die Arbeit mit HMS Energia kein Trial-and-Error-Prozess nach dem Motto

„Klingt's jetzt wirklich besser oder nur anders?“ – vielmehr war jeder Schritt unzweifelhaft nachzuvollziehen und reproduzierbar. Nach einer halben Stunde Hören und Stöpseln spielte bei mir jedenfalls eine „andere“ Anlage: Sie tönnte weniger aufgekratzt, deutlich reifer, malte wärmere Klangfarben, erzeugte konzentrierteren Druck und zeigte sich gänzlich befreit von minimalen Schärfflichkeiten im Präsenzbereich. Außerdem fiel das klangliche Ergebnis tagsüber wie spät abends identisch aus. Da gibt's nur eins: HMS Energia beim Händler ausleihen und probieren – für einen Kurs im Wundern.

Autor: Jürgen Schröder
Fotografie: Rolf Winter

Netzfilter HMS Energia RC 1/1, 3/1 und 4/1
Steckplätze Schuko: 1, 3 und 4 **Steckplätze IEC (mit/ohne Filter):** –/1, 1/1 und 3/1 **Besonderheiten:** Anlaufstrombegrenzung, DC-Offset-Unterdrückung, Überspannungsschutz (in der Zuleitung), Netzphasen-Erkennung, Funkfernbedienung (Ein/Aus) **Maße (B/H/T):** 14/10/20 cm, 14/10/32 cm und 14/10/44 cm **Gewicht:** 1300, 1900 und 2500 g **Preise:** 585, 1875 und 2550 Euro



Kontakt: HMS-Elektronik, Am Arenzberg 42, 51381 Leverkusen, Telefon 02171/734006, www.hmselektronik.de